

Manfred Olding

Der Brakteatenfund von Zwickau in Böhmen

Der in Zwickau, heute Cvikov, in Böhmen gehobene Fund ist von besonderer Bedeutung für die Münzgeschichte der Oberlausitz in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Die Münzstätten der Fundmünzen sind Bautzen, Görlitz und Zittau.

Die Oberlausitz gehörte seit Ende des 12. Jahrhunderts zu Böhmen, gelangte aber 1253 nach dem Tode des Böhmenkönigs Wenzel an die Markgrafen von Brandenburg. Das Zittauer Land blieb Bestandteil des Königreiches Böhmen.

In Bautzen bestand zumindest seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine Münzstätte. In Görlitz wird erst mit der Teilung der Oberlausitz im Jahre 1268 eine Prägestätte eingerichtet worden sein. Nach dieser Teilung ist eine abwechselnde Prägung in Bautzen und Görlitz belegt.

Da Zittau von König Otokar das Münzprägerecht verliehen wurde, begann dort spätestens 1278 die Prägung von Brakteaten nach „Oberlausitzer Machart“.

Der Vortrag behandelte neben der währungspolitischen und geschichtlichen Situation auch die Herstellungstechnik der Brakteatenprägung.

Der Fund, ein sowohl in zeitlicher wie auch territorialer Hinsicht lokaler Schatzfund, enthält fast ausschließlich Brakteaten des Oberlausitzer Gebietes, das in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts aus den wirtschaftlich eng verbundenen Ländern Bautzen, Görlitz und Zittau bestand. Insgesamt 17 Brakteatentypen sind enthalten, zu vier Typen gibt es auch Stempelvarianten. Besonders bedeutsam ist es, daß über die Hälfte der Typen, nämlich 10, bislang in der Literatur nicht bekannt waren.

Die Gesamtzahl beläuft sich auf 564 ganze und drei halbierte Exemplare.

Als Vergrabungszeitraum ist die Zeit um 1280 bis 1285 zu vermuten.



Fd. Nr. 1

Einköpfiger
(brandenburgischer)
Adler
3 Exemplare



Fd. Nr. 9

Gekrönter Kopf
von vorn,
auf dem Rand
O – V – O – V
27 Exemplare



Fd. Nr. 10

Böhmischer Löwe
nach links
185 1/2 Exemplare



Fd. Nr. 13

Gotischer
Buchstabe A
148 Exemplare